

# Ein Casanova auf Bewährung

turbulente Komödie  
in drei Akten  
von Jupp Holstein

© 2012 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

---

**REINEHR**  
VERLAG

### **Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag**

#### **5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafen**

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Termine-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird. Erfolgt die Termine-Meldung nicht vor der ersten Vorstellung, ist der Verlag berechtigt gegenüber der Bühne einen Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

#### **6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den fünffachen Preis für einen Rollensatz (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

#### **7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühlenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und wird ausschließlich vom Verlag vergeben.

#### **8. Aufführungsgebühren**

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

#### **9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den fünffachen Preis für einen Rollensatz für jede Aufführung (Ziffer 8) gegenüber der Bühne geltend zu machen.

#### **10. Wiederaufnahme**

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

#### **11. Titel- und Autorennennung**

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autoren in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

**Auszug aus den AGB's, Stand Sept.2012 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf [www.reinehr.de](http://www.reinehr.de)**

---

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Inhalt

*Die Brüder Nick und Klaus sollen das väterliche Erbe nur antreten, wenn sie einen moralisch einwandfreien Lebenswandel führen. Da hat der Literatur-Student und angehende Schriftsteller Nick, ständig in Geldnot, einige Schwierigkeiten, denn er vergnügt sich gleichzeitig mit mehreren Geliebten, die er kaum noch voreinander verstecken kann.*

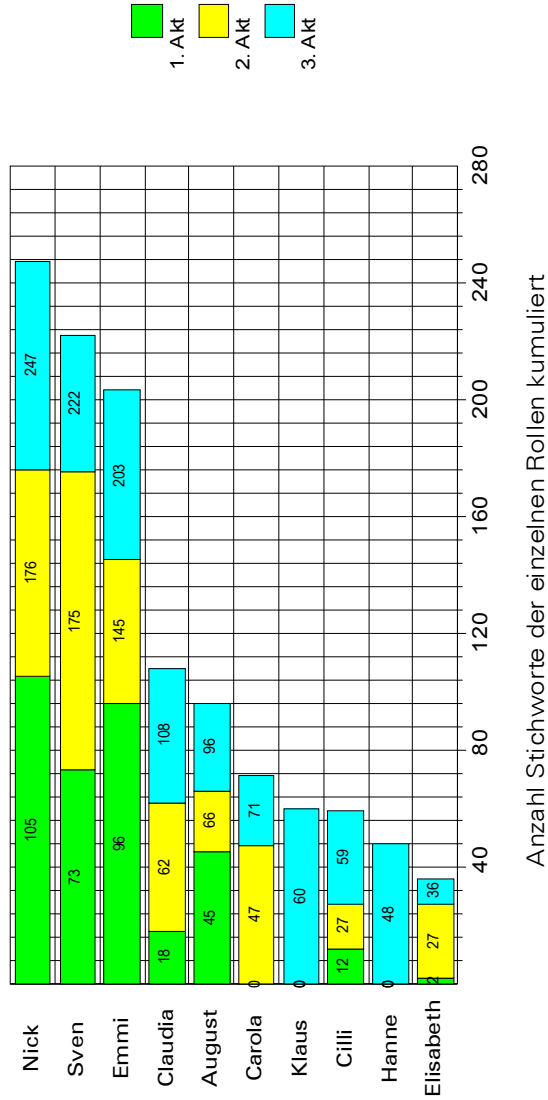
*In dieser Situation kommt ihm sein Kommilitone Sven gelegen, der wegen eines Streits mit seiner Braut Carola für einige Tage bei Nick einziehen will. Für noch mehr Verwirrung sorgen die Putzfrau von Nick und der Hausmeister, der mit ihr liiert ist. Beide können die wirren Verhältnisse nicht mehr durchschauen. Als sich schließlich Svens Braut auch noch bei Nick einquartiert, blickt die gutmütige Putzfrau überhaupt nicht mehr durch.*

*Einer reichen Freundin von Nick wird um des lieben Geldes Willen eine Komödie vorgespielt. Ständig gibt es neue Verwechslungen und pikante Situationen, die auf die Spitze getrieben werden, als die Mutter von Nick mit seinem hochmoralischen Bruder Klaus auch noch aufkreuzen. Die verzwickte Lage löst sich zum Schluss dann ganz anders, als man es erwartet hätte.*

*Seine Freunde wissen ihm zu helfen und leiten alles in die richtigen Bahnen. Zum Schluss geht er ohne Schaden und mit einer süßen Braut aus dem Schlamassel hervor. Seinen ersten Roman, den er als Student verfasst hat, funktioniert er kurzerhand in ein Bühnenstück um, in jenes Stück, das die Zuschauer gerade gesehen haben: „Ein Casanova auf Bewährung“.*

# Ein Casanova auf Bewährung

turbulente Komödie in drei Akten  
**von Jupp Holstein**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Personen

Nick Hansmann ..... Literatur-Student und Autor  
 Sven Hauser ..... Kommilitone von Nick  
 Claudia ..... Freundin von Nick, Studentin  
 Cilli ..... Freundin von Nick, Krankenschwester  
 Carola Ritter ..... Svens Braut  
 Emmi Krümel ..... Putzfrau  
 Elisabeth von Arnheim ..... reiche Geschäftsfrau  
 August Briese ..... Hausmeister  
 Klaus Hansmann ..... moralischer Bruder von Nick  
 Hanne Hansmann ..... Mutter der zwei Brüder

**Zeit: Gegenwart**

**Spieldauer: ca. 135 Minuten**

## Bühnenbild

*Für alle drei Akte gleiches Bühnenbild: Wohndiele oder Wohnraum im Apartment von Nick Hansmann. Die Einrichtung kann jugendlich, modern sein, z.B. Rattan-Sitzmöbel, Regal mit Büchern und sonstigen Gegenständen oder moderner Schrank. Der Phantasie des Bühnenarchitekten sind keine Grenzen gesetzt. Wichtig sind nur die Sitzgelegenheit und eine Hausbar.*

*Die übrigen Räume der Wohnung spielen eine wichtige Rolle: Vom Zuschauerraum aus gesehen ist auf der rechten Seite hinten das Schlafzimmer, rechts vorne das Bad. Auf der gegenüberliegenden Bühnenseite ist hinten die Tür zur Küche und vorne die Tür zum Arbeitszimmer, das auch als Gästezimmer dient.*

*Der allgemeine Auftritt ist von hinten. Man erreicht den Raum über einen Flur. Dieser Flur kann beispielsweise seitlich offen sein, so dass hier keine Tür benötigt wird. Im Flur liegt dann die eigentliche Abschlusstür des Apartments.*

# 1. Akt

## 1. Auftritt

### Emmi, August

*Emmi ist mit putzen, abstauben und aufräumen beschäftigt. Es klingelt an der Tür.*

**Emmi:** Herein, wenn's kein Finanzbeamter ist.

**August** *Stimme von draußen:* Öffnen Sie bitte die Tür, ich habe alle Hände voll!

**Emmi:** Ein Mann mit vollen Händen ist immer willkommen. *Sie geht zur Tür und öffnet. Man sieht nur einen riesigen Karton mit Beinen, der nun hereinkommt. Emmi schaut, wer dahintersteckt und dann:* Ach Sie sind es, Herr Briese. Was schleppen Sie denn da herein? Ist das eine Geschirrspülmaschine?

**August** *stellt ab:* Das ist eine Bestellung von Herrn Hansmann.

**Emmi:** Bestellung? *Sie schaut in den Karton. Dann erstaunt:* Das sind ja alles Delikatessen und Leckereien.

**August:** Oh ja, Frau Krümel, das ist das Feinste vom Feinen. Kaviar, französischer Rotwein, Gänseleberpastete, Champagner...

**Emmi** *greift in den Karton:* Und mein Lieblingslikör - Pfefferminze. – Und das hat Herr Hansen alles bestellt?

**August:** Jawohl, das sollte ich alles für ihn besorgen! - *Neugierig:* Er hat wohl wieder eine neue Flamme?

**Emmi:** Da fragen Sie mich zu viel. Ich bin zum Putzen hier und nicht als seine Amme. Doch eines wundert mich sehr - mir ist er für vier Wochen den Putz-Lohn schuldig, und hier kauft er die teuersten Sachen ein. *Hebt hoch:* Gänseleberpastete - das hätte ja auch ein Stück Hausmacher-Leberwurst getan, Champagner - Sie hätten ihm besser Mineralwasser mitgebracht.

**August:** Jetzt sagen Sie bloß noch, er kann sich das alles gar nicht leisten?

**Emmi:** Leisten? Ob er sich das leisten kann? Sie sind gut. - Wie ich Herrn Hansen einschätze, hat der keinen müden Euro - allerdings, sie greift nach dem Likör, wenn ich diese Köstlichkeiten sehe, nehme ich an, er hat im Lotto gewonnen.

**August:** Bis jetzt ist das alles noch nicht bezahlt.

**Emmi:** Noch nicht bezahlt? - Ja, haben Sie ihm etwa das Geld vorgestreckt?

**August:** Er bat mich allerdings darum.

**Emmi:** Mann Gottes, Ihr Gemüt möchte ich haben. Das können Sie sich gleich in den Wind schreiben. Von Ihrem Hausmeisterlohn zahlen Sie

diesem Casanova seinen Luxus. *Sie überlegt:* Am besten, Sie verzehren die Köstlichkeiten selber, dann wissen Sie wenigstens, wo Ihr Geld geblieben ist.

**August:** Glauben Sie, dass Herr Hansmann das gar nicht bezahlen kann?

**Emmi:** Ob ich das glaube? - Ich weiß es! Wie heißt es schon bei Konfuzius, dem Indianerhäuptling: „Große Prahler - schlechte Zahler!“ Und jetzt (*sie holt den Likör wieder hervor*) genehmigen wir uns einen auf den Schrecken. *Sie reicht August die Flasche:* Öffnen Sie schon mal, ich hole Gläser aus der Küche. *Sie geht ab.*

**August:** Kein Wunder, wenn der Hansmann Pleite ist: „Jubeln und Prassen macht leere Kassen“. Mit der Mietzahlung ist er auch drei Monate im Rückstand. *August öffnet die Flasche.*

**Emmi kommt mit zwei Likörgläsern zurück:** Hier auf das Sofa, mein Lieber. Jetzt machen wir es uns gemütlich. Das ist mein Lieblingsgetränk - Pfefferminzlikör! Den soll Herr Hansen sich nicht in den Rachen gießen.

**August:** Aber recht ist es nicht, wenn wir einfach seinen Likör trinken.

**Emmi:** Seinen Likör? Das ist doch Ihr Likör. Sie haben ihn doch bezahlt.

**August:** Das stimmt allerdings. - Gut, dann also Prost.

*Beide trinken ihr Glas aus. Emmi gießt noch einmal ein.*

**Emmi:** Auf einem Bein kann man nicht stehen, das hat mein Seliger schon immer gesagt, wenn er auf allen Vieren nach Hause kam. *Sie trinken die Gläser wieder aus:* Davon könnte ich die ganze Flasche auf einmal wegputzen. Schmeckt das nicht himmlisch?

**August:** Das rollt wie Gold durch die Kehle.

**Emmi:** Und Konfuzius sagte immer: „Lieber Gold in der Kehle als Silber im Blick.“

**August:** Und Alkohol ist da drin. Eine ganze Menge sogar. Hier steht es: 36 Prozent!

**Emmi:** Natürlich, Alkohol muss auch drin sein, sonst hätte das Zeug ja keine Wirkung! - Auf, ein Gläschen genehmigen wir uns noch.

**August:** Lieber nicht. Ich kann nicht viel vertragen. Drei Schnäpshen und ich höre die Engelein singen.

**Emmi:** Dann lassen Sie sie singen. So ein himmlisches Konzert ist doch etwas Wunderbares.

**August:** Na gut, aber nur noch ein Gläschen, sonst werde ich zum wilden Mann.

**Emmi:** Das möchte ich mal erleben, Herr Briese, wenn Sie zum wilden Mann werden. *Sie rückt näher heran:* Wie wirkt sich denn das aus? In welcher Beziehung werden Sie wild? Doch nicht etwa in Bezug auf das weibliche Geschlecht?

*August trinkt sein Glas aus, schüttelt sich, schaut Emmi an und dann knurrt er wild.*

**Emmi:** Um Gotteswillen, Herr Briese, ich bin doch kein Hündchen. Ich bin eine Frau!

**August:** Und was für eine, eben drum, Frau Emmi.

**Emmi** *seitlich:* Jetzt nennt er mich schon beim Vornamen. Dieses Zeug hat ja eine tolle Wirkung.

**August:** Her damit, noch einen aus der grünen Hölle! *Er füllt sein Glas.*

**Emmi:** Für mich auch noch einen und schnell hinunter mit dem Teufelszeug.

*Beide trinken die Gläser wieder leer.*

**August:** Frau Nachbarin, Frau Nachbarin, Sie sind mir schon eine...

**Emmi:** Und was für eine bitte?

*August schüttelt sich wieder und knurrt wie zuvor.*

**Emmi** *nimmt ihm die Flasche aus der Hand:* Jetzt ist es aber genug, sonst werden Sie mir noch zum wilden Tiescher (Tiger).

**August** *hält die Flasche zurück:* Was bekomme ich denn dafür?

**Emmi:** Was? Eine Belohnung wollen Sie auch noch? - Geben Sie schon her. *Sie zerrt an der Flasche, August wehrt sich.*

**August:** Nein, umsonst gebe ich die Flasche nicht her.

**Emmi:** Von mir aus, dann trinken Sie sie halt leer. Aber die Folgen verantworte ich nicht.

**August:** Folgen? Da gibt es doch keine Folgen. Es sei denn, ich würde mir noch einen genehmigen. *Er will wieder eingießen:* Dann könnte ich für die Folgen allerdings nicht mehr garantieren.

**Emmi** *versucht ihn daran zu hindern:* Nicht doch, Herr Briese.

**August:** Ich will August heißen, wenn das nicht mein fünfter Pfefferminzlikör für heute ist.

*August hat es geschafft einzugießen und trinkt sein Glas leer. Emmi ist entsetzt. Sie will ihm die Flasche wieder entwinden. In dieses Gerangel erscheint Cilli.*

## 2. Auftritt

### Emmi, August, Cilli

**Cilli:** Nick! - Was treibst du denn da?

*Die beiden schrecken zusammen und springen auf.*

**Emmi:** Was treiben S i e hier und wie kommen Sie herein?

**Cilli:** Oh, entschuldigen Sie bitte. Ich dachte, das sei Nick. Ich ahnte doch nicht, dass Sie mit Ihrem Gatten hier...



**Emmi:** Gatte ist gut.

**Cilli:** Ich habe mich wohl im Apartment geirrt. *Sie betrachtet den Schlüssel, den sie noch in der Hand hält:* Aber der Schlüssel hat doch gepasst.

**August:** Was? - Einen Schlüssel haben Sie auch? Das müsste ich doch wissen als Hausmeister.

**Emmi:** Und ich auch, als Putzfrau.

**Cilli** *verlegen:* Ja, den Schlüssel hat mir Nick gegeben, falls er nicht zuhause ist, wenn ich komme.

**Emmi:** Ist ja toll, der Nick verteilt Schlüssel, ohne mich zu fragen.

**August:** Mich hätte er fragen müssen.

**Cilli:** Bitte keine Aufregung, meine Herrschaften. Es tut mir leid, dass ich Sie hier in Ihrer Zweisamkeit gestört habe. Das nächste Mal werde ich erst klingeln, bevor ich eintrete. - Aber wo ist Nick nun? Er liegt doch nicht etwa noch im Bett? *Sie geht auf die Schlafzimmertür zu.*

**Emmi:** Da brauchen Sie nicht hinein, Herr Hansmann ist nicht da.

**August:** Das kann ich bestätigen.

**Cilli:** Ich glaube es ja gerne. Vielleicht können Sie ihm etwas ausrichten, wenn er kommt, ich habe nämlich auch noch was zu besorgen.

**Emmi:** Und was soll ihm ausgerichtet werden, bitte?

**Cilli:** Sagen Sie ihm, dass ich schon heute früh gekommen bin, weil eine Kollegin den Dienst mit mir getauscht hat.

**Emmi:** Dann erwartet Sie Herr Hansmann demnach?

**Cilli:** Er erwartet mich sehnsüchtig, allerdings erst morgen. Er wird eine Riesenfreude haben, dass ich bereits heute wieder da bin. - Sagen Sie ihm bitte, dass ich bald zurück bin. Ich habe nur einige Kleinigkeiten einzukaufen.

**Emmi:** Ja, sage ich ihm und sagen S i e mir bitte, wer bald wieder hier sein wird.

**August:** Diese junge Dame natürlich.

**Emmi:** Das habe ich doch kapiert, so stark ist der Pfefferminzlikör nun auch wieder nicht. - Ich wollte den Namen der jungen Dame erfahren, damit ich Herrn Hansmann sagen kann, auf wen er sich freuen darf.

**Cilli:** Sagen Sie nur, dass Cilli kommt, das genügt.

**Emmi:** Fräulein Cilli also. Schön, ich werde es ausrichten.

**Cilli:** Vielen Dank, wir werden uns sicher noch mal begegnen, Frau...

**Emmi:** Krümel ist mein Name.

**August** *lüstern:* Und ich heiße Briese, wenn Sie mal etwas benötigen, Fräulein Cilli. Ich bin der Hausmeister hier im Hause.

**Cilli:** Danke für das Angebot. Aber nun muss ich los. *Sie geht hinten ab.*

**August** *blickt ihr nach und sagt dann:* Kein Wunder, dass Herr Hansmann immer abgebrannt ist, bei einer solchen Flamme.

**Emmi:** Ich glaube, er hat sogar mehrere von diesen Flammen. Auf die Begegnung muss ich noch einen trinken.

**August:** Da halte ich mit. *Er gießt zwei Gläschen ein. Beide nehmen wieder Platz:* Also Prost! *Er trinkt sein Glas leer:* Noch einen, Frau Emmi?

**Emmi** *seitlich:* Jetzt wird er bald wild werden. *Dann zu August:* Aber das ist der letzte, bevor Ihre Wildheit ausbricht.

**August:** Abwarten! *Er trinkt sein Glas aus, schaut Emmi an, schüttelt sich und knurrt wieder wie zuvor:* Jetzt ist es passiert! *Er umarmt Emmi und küsst sie.*

*Nick tritt von hinten auf. Er ist völlig überrascht und amüsiert sich über den Anblick. Emmi zappelt zunächst und wehrt sich, gibt dann aber Ruhe und hält still.*

### 3. Auftritt Emmi, August, Nick

**Nick** *völlig erstaunt und amüsiert:* Was treibt Ihr beiden denn hier?

*Beide sind verdattert, springen schnell auf. Emmi richtet sich die Haare, schnappt Likör und Gläser und lässt sie in dem Karton verschwinden. Dann greift sie den Schrubber und putzt wie wild drauflos. August rennt im Zimmer umher, als suche er ein Versteck, findet aber keinen geeigneten Platz, und versteckt sich hinter dem Karton.*

**Nick:** Also vor mir brauchen Sie sich nicht verstecken, Herr Briese. Ich habe Sie schon erkannt.

**August:** Nein, das bin ich nicht. Das ist nur mein Geist.

**Emmi:** Ja, und mein Geist ist das auch, ich bin überhaupt nicht da.

**Nick:** Ja, der gute Geist der lieben Emmi Krümel. Da fällt Ihnen wohl kein Spruch mehr von Ihrem Konfuzius ein, was Frau Krümel?

**Emmi:** Doch: „Der Geist war willig, aber das Fleisch war schwach“.

**Nick:** Das stammt aber nun wirklich nicht von Ihrem Indianerhäuptling Konfuzius, das steht in der Bibel bei Matthäus. - Und was ist das? *Er will in den Karton schauen, aber August dreht sich immer so, dass er dies nicht schafft. Schließlich greift Nick den Karton oben und drückt ihn nach unten. August geht mit in die Hocke, Nick schaut über den Kartonrand:* Aha, das ist wohl meine Bestellung, Herr Briese!

**August:** Ja.

**Nick:** Dann ab in die Küche damit. Das wird heute noch alles benötigt.

**August** *geht mit dem Karton ab.*

**Nick** *zu Emmi:* Und Sie können auch Feierabend machen, Frau Krümel, ich

erwarte Besuch.

**Emmi:** Ich mache erst dann Feierabend, wenn ich meinen Lohn habe. *Sie stellt sich vor ihn hin und hält die Hand auf.*

**August** *kommt zurück, hält ebenfalls die Hand auf:* Macht vierundneunzigfuffzig!

**Nick:** Was habt ihr denn? Ihr tut ja gerade so, als könne ich nicht zahlen.

**Emmi:** Wer gleich bezahlt, vergisst es nicht.

**Nick:** Aber natürlich. Ich zahle gleich.

**August:** Vierundneunzigfuffzig!

**Emmi:** Vier Wochen - Moment... *sie zählt an den Fingern:* ...vier Wochen mal sechs Tage die Woche mal 2 Stunden am Tag mal zehnfuffzig die Stunde das macht..... Mindestens, sage ich Ihnen, wenn nicht noch mehr. Also raus mit dem Zaster.

**Nick:** Aber Frau Krümel, so kenne ich Sie ja gar nicht.

**Emmi:** Dann lernen Sie mich jetzt so kennen. Ich verlasse die Wohnung nicht bevor ich meinen Lohn habe. Ich muss auch über die Runden kommen mein Lieber.

**Nick:** Meine Herrschaften, ich zahle alles - nur ein klein bisschen Geduld, wenn ich bitten darf.

**August:** Sie sagten, dass Sie gleich zahlen.

**Nick:** Gleich ist nicht jetzt.

**August:** Bei mir schon. Und was heißt ein klein bisschen Geduld?

**Nick:** So zwei bis drei...

**Emmi:** Tage?

**Nick:** Wochen!

**August:** Das kommt überhaupt nicht in Frage. Dann nehme ich meine Sachen wieder mit. *Er geht in die Küche.*

**Emmi:** Jawohl! Und ich werfe den Dreck wieder hin. *Sie tut es.*

**Nick:** Frau Krümel, wir haben uns doch immer gut verstanden, oder? Sie haben mich doch fast wie Ihren eigenen Sohn behandelt. Was haben Sie denn plötzlich. Ich habe Sie doch immer bezahlt, wenn ich Geld hatte. Was hat Sie denn jetzt so aufgebracht?

**Emmi:** Der Pfefferminzlikör!

**Nick:** Wie das?

**Emmi:** Es ärgert mich, dass Sie so teure Sachen kaufen, obwohl Sie kein Geld haben. So eine Verschwendung. Wenn Sie sich Kaviar und Gänseleberpastete und Champagner und Pfefferminzlikör leisten, dann können Sie auch Ihre Putzfrau bezahlen.

**Nick:** Das kann ich auch bald.

**August** *mit dem Karton aus der Küche:* Das nehme ich jetzt mit, Herr Nachbar. Und wenn Sie das Geld beisammen haben, dann können Sie sich den Kram bei mir unten in der Hausmeisterwohnung abholen.

**Nick:** Moment, Moment. Ich zahle sofort.

*August steht hinter seinem Karton. Nick nimmt Emmi beiseite.*

**Nick:** Bitte Frau Krümel, helfen Sie mir aus. Leihen Sie mir hundert Euro.

**Emmi:** Wie käme ich denn dazu?

**Nick:** Bitte, bitte, liebe Frau Krümel. Ich habe Ihnen auch etwas mitgebracht. *Er eilt zu dem Karton und nimmt den Likör heraus:* Hier, das habe ich extra für Sie mitbestellt, Frau Krümel, weil Sie mich immer so gut versorgen - und ich weiß doch, Pfefferminzlikör ist Ihr Lieblingsgetränk.

**Emmi** *gerührt:* Das haben Sie für mich bestellt. - *Sie nimmt die Flasche:* Aber die ist ja halb leer.

**Nick:** Tatsächlich. Herr Briese, was haben Sie denn da eingekauft? Da hat man Sie aber schön angeschmiert.

**August:** Die Flasche war voll...

**Nick:** Sie war voll - dann haben Sie also...

**Emmi:** Bitte nicht aufregen, Herr Hansmann, es war meine Schuld.

**Nick:** Ihr habt also beide...? Na, dann ist ja alles in Ordnung, die Flasche war sowieso für Sie gedacht. *Er nimmt sie wieder beiseite, damit August nichts hören soll:* Wenn Sie die halbe Flasche schon getrunken haben, dann leihen Sie mir auch bitte einen Hunderter, damit ich den Likör bezahlen kann. Zurückgeben kann ich ihn ja nun nicht mehr.

**Emmi:** Wenn's denn sein muss. Ich finde es ja auch sehr lieb von Ihnen, dass Sie an mich gedacht haben. *Sie kramt in der Schürzentasche und nimmt ihren Geldbeutel heraus:* Hier, Sie sollen die hundert Euro haben, Herr Hansmann.

*August bemerkt dies nicht.*

**Nick** *leise:* Vielen Dank. *Er geht zu August:* Hier, ihre vierundneunzigfuffzig. Und das Wechselgeld hätte ich gerne gleich.

**August** *stellt den Karton ab und greift den Schein:* Sie haben also doch...

**Nick:** Was dachten Sie? Und nun bitte mein Wechselgeld. *Er hält nun die Hand hin, wie die beiden zuvor.*

**August:** Wechselgeld? Ja, fünf Euro und fünfzig Cent bekommen Sie noch. Aber ich habe es nicht klein. Könnten Sie vielleicht wechseln, Frau Krümel?

**Emmi:** Wieso ich? Ich habe doch keine Geldfabrik. *Sie greift den Schein.* Ich mache Ihnen einen Vorschlag, Herr Briese. Sie geben mir den Schein

und ich bringe Ihnen später Ihre vierundneunzigfuffzig.

**August:** Auch recht, zu Ihnen habe ich Vertrauen, Frau Krümel.

**Emmi:** Das können Sie auch.

**August:** Ja dann - dann verabschiede ich mich.

**Nick:** Auf Wiedersehen, Herr Briese. Und vielen Dank für die Besorgung.

**August:** Nichts zu danken. *Er verschwindet hinten.*

**Emmi:** Und von Ihnen bekomme ich noch hundert Euro, damit Sie das nicht vergessen. *Sie räumt alles zusammen und verschwindet in der Küche.*

**Nick** schnappt sich den Karton und trägt ihn ebenfalls in die Küche.

## 4. Auftritt

### Claudia

*Nachdem beide weg sind, kommt Claudia aus dem Schlafzimmer. Sie ist mit Pyjama oder Negligé, bekleidet, geht einen Schritt in den Raum und reckt sich.*

**Claudia:** Ich verstehe gar nicht wo Nick bleibt. - Das wird eine Überraschung werden. Er glaubt, ich sitze im Hörsaal an der Uni, dabei erwarte ich ihn im Himmelbett. - Der wird Augen machen, der Junge. Der Abschied ist ihm heute früh so schwer gefallen. - Ich glaube, ich lasse mir mal ein Bad ein. Vielleicht Flieder? - Oder besser Lavendel? - Ja, ich nehme Lavendel, darauf steht der Nick. *Sie geht ins Badezimmer.*

## 5. Auftritt

### Emmi, Nick

*Emmi und Nick kommen aus der Küche.*

**Emmi:** Aber Ihr Bett mache ich doch noch, bevor ich gehe, schließlich gehört das zu meinen Pflichten.

**Nick:** Sie sind ein Quälgeist, Frau Krümel. Aber von mir aus, wenn Sie es nicht lassen können.

*Emmi verschwindet im Schlafzimmer.*

*Nick geht auf die Badezimmertür zu, zögert und öffnet dann die Schlafzimmertür.*

**Nick:** Frau Krümel, jetzt ist aber wirklich Schluss mit dem Arbeiten.

**Emmi** kommt heraus: Bin schon fertig. Aber sagen Sie mal, seit wann tragen Sie denn solche Sachen? *Sie hält ein auffallendes Damen-Wäschestück in der Hand.*

**Nick** erstaunt und verlegen: Das... das hat mir wahrscheinlich meine Mutter versehentlich eingepackt.

**Emmi:** Ach nee! Trägt sie denn noch solche Sachen in ihrem Alter? Oder tragen Sie etwa selbst so etwas, hm?

**Nick:** Aber Frau Krümel, sowas werden Sie doch nicht von mir denken.

**Emmi:** Wie sagt schon Konfuzius: „Die Gedanken sind zollfrei.“

**Nick:** Ihr Konfuzius hat natürlich Recht, aber doch nicht bei mir.

**Emmi:** Also, haben Sie eine bessere Lüge parat?

**Nick:** Ihnen kann ich es ja anvertrauen. Das gehört Claudia. - Ja, das gehört Claudia. Sie war halt die Nacht hier, das verstehen Sie doch, Frau Krümel.

**Emmi:** Natürlich verstehe ich das. Ich bin doch nicht von gestern - oder dachten Sie, ich lebe auf dem Mond. Und außerdem geht mich das ja auch gar nichts an. - Nur denke ich, dass Sie Ihre Freundinnen etwas zu häufig wechseln. - Wo ist sie denn jetzt, diese Claudia?

**Nick:** An der Universität natürlich.

**Emmi:** So, so. Was macht sie denn an der Universität?

**Nick:** Sie studiert, das ist doch ganz klar.

**Emmi:** Wenigstens eine anständige Beschäftigung. - Da fällt mir ein, ich soll Ihnen ja noch etwas ausrichten. Beinahe hätte ich das vergessen.

**Nick:** So - von wem denn?

**Emmi:** Von einer jungen Dame.

**Nick:** War es wirklich eine j u n g e Dame?

**Emmi:** Ich denke schon.

**Nick:** Dann kann es Elisabeth nicht gewesen sein.

**Emmi:** Nein, das war ihr Name nicht. Aber ich komme doch jetzt nicht darauf, wie sie heißt.

**Nick:** Claudia kann es auch nicht gewesen sein, die Vorlesungen gehen ja bis zum Abend.

**Emmi:** Nein, das war der Name auch nicht. So ähnlich hat er auch nicht geklungen.

**Nick:** Vielleicht Cilli?

**Emmi:** Richtig, Cilli nannte sie sich.

**Nick:** Und was sollten Sie mir ausrichten?

**Emmi:** Dass sie in Kürze zurück sein würde. Sie wolle nur etwas besorgen.

**Nick:** Diese Cilli war doch nicht etwa hier?

**Emmi:** Natürlich war sie hier, wie sollte ich denn sonst mit ihr gesprochen haben?

**Nick:** Na, ich dachte am Telefon vielleicht.

**Emmi:** Nein, sie war schon persönlich, in eigener Person sozusagen hier.

**Nick:** Das kann doch nicht sein. Sie hat doch den ganzen Tag Dienst in der Klinik.

**Emmi:** Ja, so etwas hat sie auch erzählt, dass sie erst morgen kommen sollte, und dass Sie riesige Sehnsucht nach ihr hätten, das hat sie auch noch gesagt.

**Nick:** Im Augenblick habe ich aber gerade keine Sehnsucht nach ihr. Zuviel Weibsleute sind ungesund - wieso kommt sie überhaupt schon heute?

**Emmi:** Irgendwer hat seinen Dienst mit ihr getauscht und sie hat jetzt frei.

**Nick:** Wenn das wirklich so ist, dann aber jetzt schnell Schluss, Frau Krümel. Mein Besuch kommt jeden Augenblick.

**Emmi:** Ich gehe ja schon. *Sie nimmt ihren Mantel und zieht ihn über die Schürze, setzt einen altmodischen Hut auf und wendet sich zur Tür:* Also dann bis morgen, Herr Hansmann.

**Nick:** Gott sei Dank, jeden Moment muss Elisabeth hier auftauchen, das muss die Krümel ja nicht auch noch mitbekommen. *Er sieht die Likörflasche stehen:* Jetzt hat sie auch noch ihr Lieblingsgetränk vergessen. *Er schnappt die Flasche und eilt hinter Emmi her.*

## 6. Auftritt

### Claudia

**Claudia** *aus dem Bad kommend:* Immer noch nicht da. Wo treibt er sich denn wieder herum, mein Schatz. Er wollte doch den ganzen Tag zuhause bleiben und fleißig an seinem Buch schreiben. - Vielleicht sitzt er ja am Schreibtisch und arbeitet bereits. *Sie öffnet die Tür:* Nein, da ist er nicht und nach Arbeit sieht es da drinnen auch nicht aus. *Sie geht hinein.*

## 7. Auftritt

### Nick

**Nick** *kommt jetzt von hinten zurück:* So, Elisabeth, mein Herz, jetzt kannst du kommen. Die Luft ist rein. Nur den Fall Cilli, den muss ich noch lösen. Zu dumm aber auch, dass ich ihr einen Schlüssel gegeben habe. Jetzt kann sie jederzeit herein. - Ich habe eine Idee: Der Briese soll mir das Schloss auswechseln. Das ist die Lösung. - So wird's gemacht. Auf, zum Hausmeister! *Er geht wieder hinten ab.*

## 8. Auftritt

### Claudia

**Claudia** *aus dem Arbeitszimmer kommend:* Gearbeitet hat er noch keinen Strich für heute, mein Nick. Nicht eine einzige Zeile hat er zu Papier gebracht. Weiß der Teufel, wo er steckt. Ich will mal sehen, was mein Bad macht. *Sie geht ins Badezimmer.*

## 9. Auftritt

### Sven, Nick

*Nach einigen Augenblicken tritt Sven von hinten auf.*

**Sven:** Hallo! - Nanu, niemand da? *Etwas lauter:* Hallo!

**Nick** *kommt wenig später von hinten:* Sven, du hier? Wie kommst du herein?

**Sven:** Die Korridortür stand offen.

**Nick:** Ach natürlich, die habe ich in der Eile ja offengelassen.

**Sven:** Wo treibst du dich denn herum?

**Nick:** Ich war nur schnell beim Hausmeister, er muss mein Türschloss auswechseln.

**Sven:** Fürchtest du dich neuerdings vor Einbrechern?

**Nick:** Das nicht, aber vor meinen Freundinnen.

**Sven:** Das überrascht mich aber wirklich.

**Nick:** Ja, mich auch. Bisher fand ich immer, dass das nette Wesen sind. Aber je mehr deren Tagesablauf durcheinander kommt, um so komplizierter wird das Leben mit ihnen.

**Sven:** Ist etwas mit Claudia?

**Nick:** Zum Glück nicht. Sie sitzt brav im Hörsaal und studiert. - Nein, Claudia macht mir keinen Kummer. Cilli taucht unverhofft auf.

**Sven:** Und wer wiederum ist Cilli?

**Nick:** Ebenfalls eine Freundin. Ich lernte sie letzte Woche kennen, als wegen einer kleinen Verletzung in der Klinik war.

**Sven:** Und da hast du sie natürlich gleich abgeschleppt?

**Nick:** Sie ging völlig freiwillig mit. Aber jetzt kreuzt sie außerplanmäßig auf, und das macht mir Kummer. - Aber was führt d i c h zu mir?

**Sven:** Ich möchte eine Weile hier bleiben.

**Nick:** Hier bleiben? - Das geht nicht!

**Sven:** Nick, lieber Kommilitone, du wirst mich doch nicht hinauswerfen?

**Nick:** Hinauswerfen nicht gerade, aber hier bleiben kannst du jetzt nicht. Ich erwarte Besuch.



**Sven:** Aha, also noch eine neue Flamme?

**Nick:** Das geht dich doch gar nichts an.

**Sven:** Da hast du Recht, es geht mich nichts an, aber deine Nervosität verrät mir genug. Ich will deine Zweisamkeit auch nicht stören, ich wollte dich nur bitten, mir für zwei, drei Tage Obdach zu gewähren.

**Nick:** Obdach gewähren? Bist du obdachlos? Was ist mit deiner Wohnung?

**Sven:** Die hat Carola in Beschlag genommen, und mich hat sie hinausgeworfen.

**Nick *lachend:*** Carola hat dich aus deiner eigenen Wohnung geworfen, das sind ja schöne Zustände. Und das lässt du dir so einfach gefallen?

**Sven:** Ich will ihr mal zeigen, dass sie ihren Dickkopf nicht immer durchsetzen kann.

**Nick:** Ihr habt euch also mal wieder gestritten?

**Sven:** Diesmal gebe ich nicht nach. Noch sind wir nicht verheiratet.

**Nick:** Und warum habt ihr euch wieder einmal gestritten?

**Sven:** Eben um dieses Thema! - Genau darum.

**Nick:** Worum?

**Sven:** Weil wir noch nicht verheiratet sind. Sie drängt und quengelt jeden Tag.

**Nick:** Dann heirate sie doch, ihr seid doch lange genug zusammen.

**Sven:** Eben! Viel zu lange! Und je länger ich sie kenne, umso weniger Lust verspüre ich, sie zu heiraten.

**Nick:** Da lässt du dich lieber auf die Straße setzen, hinauswerfen aus der eigenen Wohnung?

**Sven:** Kann ich nun hier bleiben, Nick?

**Nick:** Auf keinen Fall. Ich erwarte eine Dame.

**Sven:** Eine D a m e ?

**Nick:** Ganz recht, eine Dame. Claudia ist heute den ganzen Tag in der Uni. Sie wird mich erst morgen Nachmittag wieder besuchen. Und diese Dame gedenke ich ein wenig zu erleichtern.

**Sven:** Wie denn erleichtern, was soll denn das heißen?

**Nick:** Komm, setze dich einen Moment her, ich will es dir erklären, und dann wirst du auch sehen, dass du unter keinen Umständen bleiben kannst.

**Sven *nimmt Platz.***

**Nick *geht zum Barschrank:*** Trinkst du einen - auf meine Gesundheit?

**Sven:** Einen? Ich finde, du siehst verdammt schlecht aus.

**Nick:** Von mir aus auch zwei, aber wenn Elisabeth klingelt, dann verschwindest du, einverstanden?

**Sven:** Aha, Elisabeth. Was ist sie denn für eine? Noch eine Krankenschwester? Oder eine Studentin?

**Nick:** Sie ist eine Frau mit Geld.

**Sven:** Ah - nach dem Motto: Das größte Glück auf dieser Welt ist eine schöne Frau mit Geld.

**Nick:** Den abgedroschenen Spruch kannst du dir sparen. Mit der Schönheit ist es nicht so weit her. - Wenn Elisabeth klingelt, dann verschwindest du. Ist das klar?

**Sven:** Absolut nicht. Ich habe meinen Koffer draußen im Flur stehen. Wo soll ich denn hin, wenn du mich auch noch hinauswirfst?

**Nick:** Ich werfe dich doch nicht hinaus, ich lasse dich bloß nicht herein. Das ist doch ein Unterschied.

**Sven:** Für mich kommt es aufs Gleiche hinaus.

**Nick** *hat inzwischen eingegossen und reicht Sven das Glas:* Warum streitet ihr denn auch am laufenden Band? Ihr seid doch mindestens seit fünf Jahren verlobt. Du solltest wirklich in den Hafen der Ehe einlaufen.

**Sven:** Mir machen aber die Hafenrundfahrten mehr Spaß.

**Nick:** Ja, wenn du den Casanova spielen willst...

**Sven:** Das musst du gerade sagen, du Casanova. Du hast dich doch schon so oft im Kleiderschrank verstecken müssen, dass du mit den Motten per du bist.

**Nick:** Ich habe auch keine Carola, die unbedingt geheiratet werden möchte. Und jetzt gieße ich dir noch einen ein und dann verschwindest du.

**Sven:** Du kannst mich doch nicht auf die Straße setzen.

**Nick:** Stelle dich nicht so an und gehe zu Carola zurück.

**Sven:** Gut, ich gehe, aber unsere Freundschaft, die kündige ich hiermit.  
*Er erhebt sich:* Darf ich mir die Hände noch waschen?

**Nick:** Aber bitte, du weißt ja, wo das Bad ist. *Er deutet auf die Tür.*

**Sven** *geht auf die Tür zu und sagt, bevor er hineingeht:* Aber dir wird es noch leidtun, dass du mich nicht aufgenommen hast. Auf meine Hilfe kannst du auch nicht mehr rechnen, mein lieber Kommilitone.

**Nick:** Ich verzichte auf deine Hilfe.

**Sven** *öffnet die Tür, doch kaum ist er darin verschwunden, hört man einen schrillen Schrei. Sven kommt verdattert wieder heraus:* Ein... ein... *er deutet ins Bad:* ein nacktes Frauenzimmer in deiner Wanne.

**Nick** *eilt erregt herbei:* Unmöglich! *Er schaut ins Bad:* Tatsächlich! *Er schließt die*

*Tür wieder und fasst Sven am Arm: Sven, du musst mir helfen.*

**Sven:** Nicht möglich? Eben hast du noch auf meine Hilfe verzichtet.

**Nick:** Vor zwei Sekunden vielleicht, aber jetzt... Komm, *er zieht ihn auf die gegenüberliegende Seite: da drinnen ist Claudia!*

**Sven:** Bist du sicher? Die ist doch in der Universität, oder?

**Nick:** Das dachte ich allerdings auch. Heute Morgen sagte sie noch, dass sie sofort zur Vorlesung gehen wolle. - Und jeden Moment kann Elisabeth aufkreuzen. Sie müsste schon längst da sein.

**Sven:** Und jetzt bist du in Schwierigkeiten?

**Nick:** Hör' zu: Elisabeth habe ich kürzlich kennen gelernt. Eine tüchtige Frau. Schon etwas älter, aber sie besitzt mehrere Boutiquen und macht Millionenumsätze und das Wichtigste - sie ist noch ledig. Die muss ich mir unbedingt warm halten. Bis jetzt ist sie nie so recht auf mich abgefahren. Heute bin ich besonders vorbereitet.

**Sven:** Jetzt erzähle mir bloß nicht, du schaust nach ihrem Geld.

**Nick:** Ich muss. Meine Mutter hat mir jegliche Unterstützung gestrichen, das Werk meines lieben Bruders Klaus. Mamas Liebling, seit Vater tot ist. - Bevor mein erstes Buch nicht auf dem Markt ist, weiß ich nicht, wovon ich leben soll. Ich musste sogar schon die Putzfrau anpumpen.

**Sven:** Na, dann lasse ich dich mal mit deinem Schicksal alleine.

**Nick:** Das kannst du doch nicht machen. Du musst hier bleiben.

**Sven:** Wie bitte? Vor ein paar Minuten konntest du mich nicht schnell genug loswerden.

**Nick:** Das hat sich alles geändert. Bist du mir sehr gram?

**Sven:** Gram ist gar kein Ausdruck - kilogram! *Er lacht:* Und wie kann ich dir helfen?

**Nick:** Wir müssen Elisabeth irgendetwas erzählen, wenn sie auf Claudia trifft. Sie sei deine Freundin oder deine Frau oder sowas.

**Sven:** Da spielt Claudia doch nicht mit.

**Nick:** Sie darf das gar nicht merken.

**Sven:** Warum sagst du Claudia nicht einfach, dass du eine andere hast und schickst sie zu ihren Eltern zurück?

**Nick:** Bist du verrückt? Ich liebe sie doch.

**Sven:** Und diese Elisabeth?

**Nick:** Da wird doch nie etwas daraus. Sie ist eigentlich gar nicht mein Typ. An ihr interessiert mich nur ihr Geld.

**Sven:** Das grenzt ja schon an Heiratsschwindel. Du machst dich ja strafbar, Nick.

**Nick:** Ach was, strafbar. Es ist doch nicht strafbar, eine einsame Frau ein wenig zu unterhalten, sie ins Theater oder Konzert zu führen.

**Sven:** Mehr nicht?

**Nick:** Mehr habe ich nicht geplant, wenn dabei - sagen wir mal - ein kleiner Kredit herauspringt.

**Sven:** So wie du dir das vorstellst, geht das doch nicht. Ich kann doch nicht sagen, Claudia sei meine Freundin. Elisabeth wird sich doch fragen, was meine Freundin in deiner Badewanne zu suchen hat.

**Nick:** Genau! Sie muss sofort heraus! *Er eilt auf die Tür zu und fragt hinein:* Bist du bald fertig, Liebling?

## 10. Auftritt Sven, Nick, Claudia

**Claudia** *kommt jetzt im Bademantel heraus und fällt Nick um den Hals:* Schon fertig, Liebling. *Dann geht sie auf Sven zu:* Du hast mich ja schön erschreckt, als du da hereingeplatzt bist. Ich dachte, es sei kein Mensch hier in der Wohnung.

**Sven:** Mir pfeifen jetzt noch die Ohren von deinem Schrei.

**Claudia:** Das war der Schreck. Ich glaubte an einen Einbrecher oder einen Sittenstrolch oder so etwas.

**Nick:** Nun sag mal, wieso du hier in der Wanne liegst, statt im Hörsaal zu sitzen?

**Claudia:** Ganz einfach: Als du weg warst hat Clarissa mich angerufen und mir mitgeteilt, dass die Vorlesung heute ausfällt. Der Professor ist erkrankt. Da habe ich mich noch mal hingelegt.

**Nick:** Und die Krümel hat dich nicht geweckt?

**Claudia:** War die denn hier? Ich habe absolut nichts gehört.

**Sven:** Wer ist denn Krümel? Noch eine... *Er hält erschrocken die Hand vor den Mund und schaut zu Claudia:* Entschuldigung!

**Nick:** Frau Krümel ist meine Putzfrau, aber die wirst du ja noch kennen lernen, wenn du hier wohnst. Claudia hat sie übrigens auch noch nicht kennen gelernt.

**Claudia:** Ich bin nicht scharf darauf, deine Putzfrau kennen zu lernen. Aber was heißt das: „Wenn Sven bei uns wohnt?“ Er wohnt doch nicht hier. Sven hat doch eine eigene Wohnung.

**Nick:** Doch er wohnt hier, sein Koffer steht schon im Flur.

**Claudia** *gedehnt:* Carola?

**Nick:** Ja, Carola. Die beiden hat es mal wieder gepackt.

**Claudia** *geht zu Sven und streichelt ihn:* Ach du Ärmster, und jetzt bist du ausgezogen.

**Sven:** Ausgezogen worden. Sie hat mich auf die Straße gesetzt, oder besser gesagt, mir den Koffer vor die Tür gestellt.

**Claudia:** Wie ich euch kenne, ist das nicht von langer Dauer.

**Sven:** Diesmal doch. Ich gehe erst zu ihr, wenn sie mich auf Knien bittet zurückzukommen.

**Nick:** Und so lange kann er in meinem Arbeitszimmer schlafen.

**Claudia:** Das sind ja schöne Aussichten, wo der Professor jetzt mindestens drei Tage krankfeiert. - Na, dann werde ich mich mal ankleiden. *Sie geht zur Schlafzimmertür und öffnet, dreht sich um und bemerkt erstaunt:* Nick, du hast ja die Betten schon überzogen?

**Nick:** Ja, sauber überzogen, genau wie mein Bankkonto!

**Claudia** *lacht und geht ab.*

**Nick:** Also, Sven, dann hole mal deinen Koffer herein.

*Sven geht ab und kommt gleich darauf wieder zurück.*

## 11. Auftritt Sven, Emmi

*Sven kommt mit dem Koffer herein und Emmi folgt ihm unbemerkt.*

**Emmi:** Was treiben Sie denn hier junger Mann.

**Sven** *erschrickt und stellt den Koffer ab. Er stottert:* Ich... ich bin ein Freund von Nick.

**Emmi:** Wollen Sie hier einziehen?

**Sven** *betrachtet Emmi. Nach vorne:* Etwas mehr Geschmack hätte ich dem Nick schon zugetraut. Die sieht nicht gerade wie eine Boutiquenbesitzerin aus.

**Emmi:** Was brummeln Sie da in den Bart, junger Mann?

**Sven:** Ach nichts, gar nichts. Wie... wie gehen denn die Boutiquen?

**Emmi:** Was soll das heißen?

**Sven:** Ich meine, sind die Umsätze gut? Läuft das Geschäft? - Was ist denn so die neueste Mode?

**Emmi:** Komische Fragen, junger Mann. Ich interessiere mich nicht für Mode.

**Sven** *nach vorne:* So sieht sie auch aus. *Dann normal:* Nick erwartet Sie bereits.

**Emmi:** Das glaube ich nicht.

**Sven:** Doch, doch, er hat den ganzen Tag nur von Ihnen gesprochen. Er hat extra Champagner besorgt.

**Emmi:** Champagner? Er weiß doch, dass ich nur Pfefferminzlikör trinke.

**Sven:** Wollen Sie nicht ablegen?

**Emmi:** Nein, nein, ich muss nur mal kurz ins Schlafzimmer. Ich habe da etwas liegen lassen. *Sie will auf die Tür zu.*

**Sven:** Da können Sie jetzt nicht hinein. Da ist... ist... meine Frau drin.

**Emmi:** Ihre Frau, was macht die denn da drin?

**Sven:** Sie kleidet sich an.

**Emmi:** Und Herr Hansmann hilft ihr wohl dabei?

**Sven:** Wo denken Sie hin? Er ist in der Küche.

**Emmi:** Ich dachte schon, er sei Ihrer Frau beim Ankleiden behilflich.

## 12. Auftritt

### Emmi, Sven, Claudia

**Claudia** *kommt jetzt aus dem Schlafzimmer:* Hallo!

**Sven** *beeilt sich:* Darf ich vorstellen: meine Frau Claudia.

**Claudia** *rempelt ihn an:* Wieso deine Frau?

**Sven** *rempelt zurück:* Wäre doch schön, oder?

**Emmi:** Sie sind also Claudia? Etwa die gleiche Claudia, die letzte Nacht aus dem Doppelbett da drinnen eine Kraterlandschaft gemacht hat? Und verheiratet sind Sie auch noch? *Zu Sven:* Sie sehen da tatenlos zu?

**Sven:** Ich verstehe Sie nicht.

**Claudia:** Ich auch nicht. *Leise zu Sven:* Aber sie weiß, dass Nick und ich gestern Nacht unsere Liegewiese arg strapaziert haben.

**Sven:** Das wäre ja eine Katastrophe. *Zu Emmi:* Ich werde mal den Nick holen, Frau Elisabeth.

**Emmi:** Elisabeth? Hübscher Name, aber er passt nicht zu mir.

**Sven** *zu Claudia:* Da hat sie recht. Sie sieht eher aus wie die dicke Berta.

**Emmi:** Lassen Sie Herrn Hansmann mal bei seiner Arbeit. Ich will nur kurz ins Schlafzimmer. *Sie verschwindet darin.*

**Claudia:** Wieso weiß diese Frau, wo das Schlafzimmer ist?

**Sven:** Vielleicht weibliche Intuition oder hellseherische Fähigkeiten.

**Claudia:** Das gibt's doch gar nicht. - Und warum stellst du mich als deine Frau vor? - Ich muss doch mal mit Nick reden. *Sie eilt in die Küche.*

**Sven:** Auweh, Lügen haben kurze Beine.

**Emmi** *kommt zurück:* So, dann werde ich mal wieder verschwinden.

**Sven:** Aber warum denn so eilig? Bleiben Sie doch. Nehmen Sie doch Platz, Frau Elisabeth.

**Emmi:** Nun nennen Sie mich doch nicht immer Elisabeth. Ich heiße Emmi.

**Sven:** Ach, tatsächlich? - *Nach vorne:* Noch eine andere, na das wird Komplikationen geben. *Zu Emmi:* Also Fräulein Emmi...

**Emmi:** Frau bitte!

**Sven:** Ach, Sie sind verheiratet?

**Emmi:** Ich war. Und eines kann ich Ihnen versprechen, wenn mein Seli-ger noch leben würde, dann brauchte ich nicht hier bei Herrn Hansmann zu putzen, dann könnte ich mir selbst eine Putzfrau leisten.

**Sven:** Ach, Sie sind die Putzfrau? Dann sind Sie doch Frau Krümel?

**Emmi:** Sage ich doch. Und wer sind Sie?

**Sven:** Ich bin Sven Hansmann, Nicks Kommilitone. Ich werde einige Tage hier wohnen.

**Emmi:** Noch einer? - Na, dann werde ich aber wohl noch Schmutzzulage beantragen müssen.

**Sven:** Aber Frau Krümel.

**Emmi:** Ja, ja, nichts für ungut. Ich mache mich mal auf die Socken. Ich bin nämlich mit August verabredet, unserem Hausmeister. *Sie will hinten ab.*

## 14. Auftritt

### Emmi, Sven, Nick, Elisabeth

*Es klingelt an der Tür. Sven will zur Tür, Nick kommt aus der Küche.*

**Nick:** Wer wird das sein?

**Emmi:** Lassen Sie mal, ich öffne schon.

*Sie geht hinten ab und dann kommt Elisabeth herein. Elisabeth breitet die Arme aus.*

**Eilisabeth:** Nick, da bin ich endlich!

**Nick** ist erschrocken. *Er zischt Sven zu:* Achtung, Claudia ist in der Küche! *Dann zu Eilisabeth:* Ja, da bist du, Elisabeth. Komm schnell ins Schlafzimmer.

*Er zerrt sie ins Schlafzimmer.*

**Eilisabeth:** Hoppla, bei dir brennt es aber. *Sie verschwinden beide.*

## 15. Auftritt

### Nick, Emmi, Cilli, Sven

*Es klingelt erneut an der Tür. Nick kommt wieder aus dem Schlafzimmer.*

**Nick:** Wer kann denn das noch sein?

**Emmi:** Ich gehe schon, darin bekomme ich ja langsam Routine.

*Alle schauen auf den Eingang. Cilli tritt auf, breitet die Arme aus und fliegt auf Nick.*

**Cilli:** Da bin ich wieder, Liebling.

**Nick verzweifelt:** Da bist du wieder - komm schnell ins Arbeitszimmer. *Er zerrt sie ins Arbeitszimmer. Kommt gleich wieder zurück, geht zu Sven, fällt vor ihm auf die Knie und bittet:* Steh mir zur Seite, lieber Freund - ich bin verloren.

## Vorhang